



4. AUTOHAUS Schadenforum / Praxisdiskussion zu innovativen Reparaturtechniken der Karosserie-Außenhaut.

„Alle **Möglichkeiten** nutzen“

VON ANDRÉ MÜLLER

Welche Möglichkeiten und Vorteile bieten innovative Reparatur-Techniken für die Instandsetzungsbetriebe? Mit dieser Frage beschäftigte sich die abschließende Praxisdiskussion auf dem 4. AUTOHAUS Schadenforum in Potsdam. Am Beispiel des Miracle-Systems der Carbon GmbH wurden dabei technische und betriebswirtschaftliche Aspekte beleuchtet.

„Was hat sich mit einem Tool wie Miracle zur Instandsetzung der Karosserieaußenhaut in der Werkstattpraxis verändert?“ Mit dieser Frage gab Moderator und AUTOHAUS-SchadenBusiness Chefredakteur Walter K. Pfauntsch den Auftakt für die Gesprächsrunde. „Erst durch dieses System sind wir in der Lage, bestimmte Schäden kostengünstig zu reparieren. Es bringt eine deutliche Zeitersparnis und macht damit auch die Instandsetzung bei älteren Fahr-

zeugen lohnenswert“, erläuterte Sabine Lipps vom gleichnamigen Karosserie & Lack Betrieb in Mühlheim am Main. Dr. Christian Deutscher, Leiter der Reparaturforschung im AZT, ergänzte: „Miracle reduziert den Arbeitsaufwand spürbar, und das nicht nur bei der Rückverformung, sondern auch bei der Wiederherstellung des Korrosionsschutzes in Hohlräumen.“

Zeitersparnis ist gleich Kostenreduktion – an dieser Stelle würden einige Versicherer sicher hellhörig werden, vermutete Walter K. Pfauntsch und gab die Frage nach dem Umgang mit AW-Vorgaben an Thomas Geck, Schadenchef dezentral der HUK-Coburg Versicherungsgruppe, weiter. „Diese modernen Instandsetzungsmethoden gehören inzwischen zum Stand der Technik“, entgegnete Geck und erklärte: „Die Sachverständigen sind daher entsprechend angehalten, ‚Instandsetzen vor Erneuern‘ im Reparaturweg zu

berücksichtigen. Natürlich müssen sie dabei angemessene Zeitvorgaben definieren.“

Qualifizierung und Marketing professionell anpacken

Warum nimmt ein Automobil-Hersteller ein System wie Miracle in das gelistete Equipment für seine Partner auf? Dieser Frage stellte sich Wolfgang Lankau, Unfallschadenmanagement der Volkswagen AG. Ziel sei es aus seiner Sicht, mit innovativen Techniken den Anforderungen der Kunden optimal gerecht zu werden und somit zusätzliches Geschäft zu generieren. Hierzu habe man den Markt nach entsprechenden Werkzeugen sondiert, sich für das Miracle System entschieden und dies als VAS 6321 konzernweit freigegeben. „Neben der Qualität des Werkzeuges war für uns vor allem das Gesamtkonzept entscheidend. Dazu gehören eben auch eine entsprechende Quali-



fizierung der Mitarbeiter sowie ein professionelles Marketing“, erläuterte Lankau.

Das Geschäft funktioniert nur gut, wenn es professionell angepackt würde, darüber waren sich alle Teilnehmer der Podiumsdiskussion einig. Dr. Christian Deutscher: „Das System ist ein Fachwerkzeug für Karosseriebauer. Dieser muss entsprechend geschult werden und Know-how zu Blechen und handwerkliche Praxis haben“, unterstrich er die Wichtigkeit einer soliden Qualifizierung. Siegbert Müller, Manager der Carbon GmbH, ergänzte dazu, dass seine Firma inzwischen über 3.000 Mitarbeiter anwendungstechnisch geschult habe.

Aber nicht nur die fachliche Seite sei entscheidend, sondern auch die konsequente Kundenansprache. Hierzu habe Carbon ein komplettes Marketingpaket zusammengestellt, sagte Müller. Michael Reitz, Programmmanager Unfallschaden Opel, ergänzte: „Die Betriebe müssen heute alle Möglichkeiten der Marktbearbeitung nutzen. Wir als Hersteller können dabei das Marketing durch bundesweite Aktionen für unsere Partner maßgeblich unterstützen.“

1. Moderator und AUTOHAUS-Schadenmedien-Chef Walter K. Pfauntsch im Gespräch mit Dr. Christian Deutscher
2. Michael Reitz, Programmmanager Unfallschaden Adam Opel Werke
3. Siegbert Müller, Manager der Carbon GmbH
4. Sabine Lipps, K&L Fachbetrieb Reinhard Lipps und Mitglied im Glasurit ColorMotion Beirat
5. Amortisation nach bereits neun Monaten: Das Miracle System hat sich im Hagelschaden Centrum von Rolf Douteil schnell bezahlt gemacht.
6. Dr.-Ing. Christian Deutscher, Leiter der Reparaturforschung im AZT Ismaning
7. Wolfgang Lankau, Unfallschadenmanagement der Volkswagen AG
8. Thomas Geck, Schadenchef dezentral der HUK-Coburg Versicherungsgruppe

Engagement gefragt

Einzelne freie K&L-Betriebe hätten diese Möglichkeit nicht. Daher bekräftigte Sabine Lipps nochmals die Notwendigkeit eines gemeinschaftlichen Agierens unter den „Freien“. Plattformen wie beispielsweise das ColorMotion-Konzept von Glasurit, bei dem sie selbst im Beirat aktiv ist, bieten demnach die Möglichkeit, von Kollegen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Qualität sei dabei das oberste Gebot, um am Markt dauerhaft erfolgreich zu sein. „Die freien Fachbetriebe dürfen sich an dieser Stelle die Butter nicht vom Brot nehmen lassen“, mahnte Lipps eindringlich und

hob gleichzeitig die große Bedeutung der reinen K&L-Spezialisten für die Unfallreparatur hervor. Auf die abschließende Frage, ob sich denn ein solches System richtig eingesetzt rechne, antwortete Sabine Lipps: „Das hat sich längst amortisiert.“ Rolf Douteil, Geschäftsführer des Hagelschadencentrums Douteil, präziserte aus den Reihen der Zuhörer: „Bei uns hat sich Miracle bereits nach etwa neun Monaten vollständig refinanziert.“ Auch er bekräftigte nochmals, dass durch dieses Werkzeug deutlich mehr Schäden gerichtet werden können, anstatt das komplette Teil zu wechseln. ■